

GOLD IM DRECK

Es regnete, wir saßen zwischen Goldwäschern, hörten Geschichten über Grizzlybären, die auf der Suche nach Fisch, Obst Hütten, Autos und Flugzeuge zerfleddert hatten, ein Bär sei unters Bett gekrochen, an Bettfedern hängen geblieben, er habe sich los gerissen, sich an seinem Spiegelbild erschreckt, Tatze aufs Glas gedrückt, Nachricht über seine Größe zu hinterlassen. Zwei Touristen hätten sich tot gestellt, Mann habe zusehen müssen, wie das Tier seine Frau gefressen habe, 'Vielleicht hatte er seine Frau im Streit tot geschlagen, Bären vorgeworfen.' Mann erzählte von Schwarzbären und Grizzlis, die sie mit Schüssen in die Luft über den Kopf hin vom Hof oder Weg vertrieben hatten, ich ärgerte mich, kein Gewehr zu haben, "Wir könnten Antimückenspray als Flammenwerfer benutzen." Ein Schwarzbärkind war nachts über Winde und Rammschutz auf unser Autodach auf- und abgestiegen, hatte seine Schnauze ins Fenster geschoben, wir hatten schlaftrunken gesagt, dass er abhauen soll, 'Erst Attacken von tausenden Mücken, nun auch noch Bären', er hatte sich wie ein Hund getrollt. 'War er jung, Mutter in der Nähe?' Wir sahen Spuren aufmerksam an, Braunbären können Krallen einziehen, Grizzlybären nicht, wir lernten ihre Größe schätzen.

Etwas hatte unsichtbar geschimpft, wir hielten es für einen Vogel, am zweiten Tag hatte es sich auf Steine gesetzt, aufgerichtet, zu uns gesehen, geschimpft, am dritten Tag kam es näher, biss in unsere selbst aufblasende Isoliermatte, fraß von unseren Vorräten, begann sich im Radkasten des Autos eine Höhle zu bauen. Wir wollten es nicht schlachten, wir flohen.

Als wir mit dem Auto abstiegen, wurden wir raus gewunken. Wir hatten Suchaktionen ausgelöst. Wir waren eines nachts entlang eines aufgewühlten Baches an Hütten vorbei gefahren. Ein Mann hatte sich die Hose angezogen, Kaffeewasser aufgesetzt, weil er geglaubt hatte, dass wir wegen schlechter Wegverhältnisse nach zweihundert Metern umkehren müssen, sagte er. Wir waren froh, Wege abseits der Highways gefunden zu haben. Er wartete fünf Tage.

Sie klaubten entlang des Silver Trails nicht Silber, sondern Gold. Ich hatte beim Pinkeln, neugierig um mich geblickt, nur Glimmer und Oxidschichten auf Steinen gesehen. Männer warfen schwarzen Sand mit Goldstaub in eine Pfanne, kippten Wasser drüber, ließen es kreisen, ich sah, wie sich Gold vom Schwarz löste und spürte,

dass meine Augen groß und glänzend wurden. Ich hatte behauptet, dass mich Gold nicht interessiert.

Wir wurden aufgefordert, uns einen Claim abzustecken. Ich sah mir die schweren Maschinen zum Erdeschieben, -heben, -transportieren, -abkippen und zum Wasserpumpen an, dachte, dass sie Geld kosten. Wir könnten sie bei Auktionen erwerben. Uns wurde ´ne Pfanne gereicht, wir durften Gold schürfen. Es regnete, Thermometer zeigte sechs Grad. Ich zog Pullover übers Hemd, drüber Jacke, Hose über die Hose, Socken in gefütterte Gummistiefel und fröstelte. Es nährte keine Lust, Dreck ins Wasser zu schütten, in Wasser zu greifen.

Hang war durchsucht worden, wurde erneut durchsucht. In Plasteschüsseln lösten sich Quecksilberperlen aus Erden. Sie wurden kreisend über Goldspuren geführt und nahmen sie auf. Wenn ausreichend Goldkrümelchen in Quecksilber gebunden sind, kommt es in Behälter einer Stahlapparatur, wird erhitzt, verdampft, gekühlt, im Wasser aufgefangen. Gold bleibt im Behälter zurück. "Warum schürfst du Gold?" - "Weil ich den Bauch beim Schippen verliere", "Für meine Kinder", sagte Frank, "Sie sollen es mal besser haben", der dritte erklärte, "Du arbeitest für dich. Niemand weiß, wie viel du erarbeitet hast", griff in die Hosentasche und legte zwei kirschgroße Klumpen auf den Tisch. Sie sprachen deutsch. Sie waren aus Deutschland gekommen, hatten sich in Deutschen Clubs deutsche Frauen gesucht, waren alt geworden. Frauen trugen Schmuck aus Silber, sie kochten und hielten Zimmer sauber. Frank war geschieden. Er lebte so liederlich, dass keine Frau hatte bleiben wollen. Im Fenster der Baracke hing´s Foto eines Mädchen, "Deine Tochter?" - "Meine Freundin", sagte er. In der Stadt steige sie in sein Auto, um ihren Freundinnen aus dem lederausgekleideten Caprio zuzuwinken. Ich wischte seinen Tisch ab, wusch sein Geschirr, kochte. Er wollte, dass wir bleiben. Er würde uns die Nachbarhütte herrichten, Gas, Wasser anschließen. Er sah, dass ich fror, schaltete Ölöfen an. Wir könnten die Nachbarhütte heizen. Sie stand baufällig, Dach löchrig. Er hatte in seine Hütte Dusche und ´nen Wasserklo installiert, es regnete während ich pinkelte von der Decke. 'Wir müssten als erstes Dächer decken.' Der Claim über und unter ihm wirkte verwaist. Er lebte mit Stachelschweinen, die Hütten annagen und sich von Tabascosauße nicht abschrecken ließen, Erdhörnchen, die durch jedes Lüftungsloch in Räume krochen. Er hatte sich in Schwalben verliebt, die unterm Dach nisteten. Er war ein einsamer alter Mann geworden, der keinen Alkohol im Haus hatte, aber heißhungrig nach Süßigkeiten war, zum Einschlafen Schlaftablette

schluckte. Er hatte in Bergwerken gearbeitet, Autos und Mädchen geliebt. Er habe, als Maria Brauer ihn verführen wollte, ihr Liebhaber zu werden, abgelehnt: "Ich habe selbst genug Geld." Er habe sie aber in Frankfurt begleitet, als sie in Puffs, Diskotheken und Pizzerien Geld eingesammelt habe, als er am Morgen aufgewacht sei, habe sie noch immer auf dem Fußboden gesessen und Geld gezählt. Er hatte sich von Männern verführen lassen, Aktiengesellschaft, Minengesellschaft, zu gründen, in Bergen zu schürfen, Anlegern Erzfunde vorzulegen, Aktienwert stieg, er machte Profit; er wusste, dass an Fundorten keine Minen angelegt werden können, weil es in den Bergen keine Straßen gibt. Er ließ sich von Männern überreden, in einer Steueroase eine Bank zu gründen, Barkeeper warnte ihn, er war abgereist, als seine Gefährten wie Schwerverbrecher verhaftet wurden; sie hatten ihn gebraucht, weil er ein tadelloses Führungszeugnis vorlegen konnte. Er wollte nicht als Gauner sondern als "guter Deutscher" leben, schabte und fuhr dreimal täglich zehn Ladungen Erde vom Bachhang auf die Sluicebox, Wasser schwemmte Dreck über Gitter und Filzmatten, sie wurden nach vierzehn Tagen gereinigt, Gold raus gelöst. Zwei Tage in der Woche nahm er frei. Es ärgerte ihn, dass eine Firma, die Goldstückchen in Goldbarren schmolz, Barren aufbewahrt, sich für Bankrott erklärt hatte, er habe zwanzigtausend Dollar verloren, behauptete, der Geschäftsführer sei Jude gewesen. "Es gibt auch deutsche Gauner." In Bergen sank die Temperatur im Winter gelegentlich auf minus sechzig Grad. Er verbrachte Frostzeiten in einer Einraumwohnung eines Hochhauses am Meer, sah im Fernsehen politische Sendungen an, las Bücher und recherchierte im Internet. Er war als Junge von Deutschland nach Canada zu seinem kommunistischen Onkel gereist, der hatte Menschen, die anders redeten als er, gelegentlich mit dem Gewehr bedroht und eines Tages das Haus, in dem er wohnte, angezündet.

Er hatte schockiert reagiert, als er in Amerika „SS“ beschimpft wurde, "obwohl ich damals ein Kind war" und als er mit "Greuelgeschichten über Deutsche" konfrontiert wurde, die er nicht glauben wollte - Nationalsozialismus war für ihn Hitler, ein Führer, der geglaubt habe, was er sagte, und deshalb überzeugend gewesen sei, der "außer einer Mark" kein Gehalt vom Volk angenommen, Standesschranken weg gewischt habe,... der Gruppenführer der Hitlerjugend habe ihn vorm Religionslehrer beschützt, der ihn im Klassenraum verprügelt habe, nur weil er einem Mädchen ein Briefchen geschrieben hatte. Frank habe Fotos gesehen, auf denen an amerikanischen Hauswänden gestanden habe, "'Rettet die vier Millionen Juden in Europa', wie kann es dann sechs Millionen tote Juden in

Deutschland gegeben haben?" fragte er, überzeugt, dass es eine Zionistische Verschwörung gibt. Er berief sich auf Aussagen von Juden und Geheimdienstlern. Er unterschied zwischen Juden und Zionisten, die Chasaren gewesen wären, und sich für die jüdische Religion entschieden hätten, weil sie ihnen nützlich erschien. Geheimdienst Mossad agiere ohne Absprachen mit israelischer Regierung. Ich grübelte, ob ich sagen sollte, dass in seinem Denksystem Hitler der bedeutendste Zionist wäre, denn er hatte Deutschland in die Situation, in der es seiner Meinung nach "Werkzeug der Zionisten" geworden war, gebracht; mir fiel ein, dass es am Grundsystem seines Glaubens nichts ändern würde, er glaubte, dass Hitler Halbjude war, überzeugt, dass Einsturz der Türme in New York sprengtechnisch nicht von einem Flugzeug ausgelöst worden sein kann, "es lagen auch keine Flugzeugteile im Pentagon rum", sagte sein Nachbar,

amerikanische Rüstungsindustrie habe nach dem Zusammenbruch Russlands neues Feindbild gebraucht, der CIA habe einige Moslems aufgehetzt und missbraucht. Zionisten hätten Presse in Amerika und Deutschland aufgekauft. Ein anderer Goldwäscher, der aus Deutschland abgehauen war, weil Wehrpflicht nach dem zweiten Weltkrieg wieder eingeführt worden war, "als hätten Deutsche nicht gelernt", ergänzte, dass ein kanadischer Journalist entlassen worden sei, weil er sich gegen Israels Politik geäußert habe, "gegen Araber darfst du alles sagen." Ein anderer beugte sich vor: "Zusammensturz der Türme in New York war am 11.9.2001, zähle Zahlen zusammen - 23, Quersumme 5. Die Hiroshimabomben fielen am 6. und 9. 8. adiert 23, Quersumme - Fünf ist Zahl der Illuminaten, das Pentagon." 'Der Stern der Juden ist sechseckig.' Im Agententhiller, den ich in Amerika halbzerfetzt gefunden hatte, war wiederum der Rabbi ein deutscher SS-Mann gewesen, der sich mit der Legende, ein jüdischer Überlebender von Vernichtungslagern in Deutschland gewesen zu sein, getarnt hatte, und mittels einer Mafia illegalen Einwanderern in Amerika auflauerte, sie erpresste, einsperrte, für sich arbeiten ließ. Ich hatte Agententhiller begonnen zu schreiben, Geld verdienen und so leben zu können, wie ich mir Leben eines Autors vorgestellt hatte - selbstbestimmt. Ich hörte mir Thesen kopfschüttelnd an, 'Welche muss ich spinnen, Roman spannend zu machen, Irritationen auszulösen, Geld verdienen zu können?'

Ich hörte in Kanada: "Ausländer müssen aus Deutschland raus." Sie waren als Ausländer nach Kanada gekommen, laut Pass Kanadier geworden, innerlich Deutsche geblieben. Sie hatten von irgendwoher Brot, das wie deutsches Brot schmeckte, von irgendwoher

Bockwurst, die nach deutscher Bockwurst schmeckte - ich genoss es. Mich ärgert nicht, dass Ausländer nach Deutschland strömen, ich bin für Chancengleichheit, mich ärgert, dass ich nicht abhauen könnte, falls es mir zu eng und überreglementiert in Deutschland wird. "Wer Bleiberecht in Kanada haben will, muss 300 000 Dollar auf seinem Konto nachweisen. Soviel Geld haben nur Mafiosis für ihre Leute." Ich könnte Gold schürfen, mit dem Ziel, 300 000 Dollar zu verdienen, ich müsste es heimlich tun, denn es ist auch in Kanada kriminell, ohne staatliche Erlaubnis zu arbeiten. Ich dürfte Gold waschen - spielen. 'Ich muss einen Agententhriller schreiben. Aber - wer gegen wen?' Als ich der Lektorin, die mich so unter Druck gesetzt hatte, für den Markt unter Pseudonym Trivialliteratur zu schreiben, dass ich schluchzend vor ihr saß, sagte, dass ich in Amerika einen Text für sie geschrieben habe, sagte sie: „Jetzt ist es zu spät, jetzt haben wir die Amerikaner.“